

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Vertriebsgebiet für den Bezirk Nagold und für Ultensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Im Monat Januar 550 M., mit Postgebühren 600 M., bezugsweise 600 M. | Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile über dem Raum 40 M., die Restzeile 100 M. Mindestbetrag bei Nichterhalten der Zeitung infolge Abwesenheit oder Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung. | Einzelheft 150 M. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt einfüllig.

Nr. 25.

Montag, Mittwoch den 31. Januar.

Jahrgang 1918

## An die Zeitungsleser in Württemberg!

Das Zeitungsdruckpapier, das im Januar bis auf 600 M. für ein Kilo, also auf annähernd das 2700fache der Vorkriegszeit, gestiegen war, wird durch die infolge der Ruhrbesetzung erhebliche fortgeschrittene Geldentwertung und die damit zusammenhängende enorme Steigerung der Holzpreise, Kohlenpreise, Frachtenpreise, Löhne und Gehälter eine erneute Verteuerung in einem Ausmaß erfahren, wie sie bis jetzt nicht annähernd dagewesen ist. Dabei werden die Holzpreise weiter in der unerhörtesten Weise hinaufgetrieben, so daß es heute in Deutschland nicht gibt, was annähernd so teuer ist, wie das Holz.

Die übrigen Herstellungs- und Betriebskosten der Zeitungen bürden den Verlegern Lasten auf, unter denen sie bestimmt zusammenbrechen müßten, wenn sie nicht wenigstens einen Ausgleich der entstehenden reinen Mehrkosten herbeiführen würden. Es bleibt den Zeitungsverlegern nichts anderes übrig, als die Verkaufs- und Anzeigerpreise wiederum zu erhöhen.

Es ist wirklich eine verzweiflungsvolle Lage, in der sich die Zeitungen befinden, während sich andererseits gerade in diesen Tagen, in denen es sich um Sein oder Nichtsein Deutschlands handelt, zeigt, daß die deutsche Presse als wertvollste Waffe im Kampf gegen eine schändliche Fremdherrschaft nicht entbehrt werden kann. Es darf deshalb auch zu der württembergischen Verleserschaft das Vertrauen gehegt werden, daß sie unter einseitiger Würdigung der bestehenden Schwierigkeiten ihren Zeitungen in jeder Hinsicht die Treue bewahren werden.

Der Vorstand des Vereins Württ. Zeitungsverleger.

Der Bezugspreis der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ muß auf Grund des geschätzten monatlichen Anwachses der Zeitung auf 1200 Mark festgesetzt werden. — Im Verhältnis ein niedriger Preis, wenn man in Betracht zieht, daß andere Zeitungen 2000 M. monatlich kosten.

## Die beginnende Schreckensherrschaft.

Was an der Ruhr vorgeht, soll eine „wirtschaftliche Wahnahme“ und eine „friedliche Aktion“ sein. In Wirklichkeit ist es der Anfang einer Schreckensherrschaft der Franzosen, der Beginn der „Französisierungsversuche“. Davas berichtet, daß eine neue Phase im Kampf um das Ruhrgebiet eingeleitet habe, die mit dem „energischeren Vorgehen“. In der Tat zeigt sich das schon seit einigen Tagen. Antisemitismen, Ausweisungen, Verhaftungen, Verschleppungen von leitenden höheren Reichs- und Kommunalbeamten, und jetzt der seit Montag verhängte Belagerungszustand sind Zeichen für die einsetzende schärfere Methode. Es ist grenzenlos, und es widerspricht jeder Menschlichkeit, wie die Franzosen in den einzelnen Fällen verfahren. Eine Schreckensherrschaft wird aufgerichtet, die weder auf Frauen und Kinder, noch auf Greise und Kranke Rücksicht nimmt. So wurden in Essen die meisten Krankenhäuser beschlagnahmt und mußten für Franzosen geräumt werden. Die Erhebung des deutschen Post- und Telegraphenpersonals durch französische Beamte ist eingeleitet. Die Zollgrenze ist allerdings noch nicht errichtet, weil sie sich eben nicht so leicht durchzuführen läßt.

Die französischen Blätter gestehen den Mißerfolg der Ruhrbesetzung in wirtschaftlicher Beziehung zu. Weder Kohlenzüge noch Schiffsladungen sind bisher von einiger Bedeutung nach Frankreich geschafft worden. Die Entlassung darüber ist groß, die Erbitterung über den deutschen Widerstand noch höher, weshalb die französische Presse das Kriegsrecht fordert und die Parole ausgibt: „An die Mauer mit den Saboteuren!“ Das ist echte französische Brutalität.

Der deutsche Außenminister Dr. Rosenberg hat die wirtschaftliche Beschlagnahme der Franzosen dieser Tage einem neutralen Pressevertreter dahin erläutert: „In der Zeit bis zum 11. Januar, dem Tage des Einmarsches, erhielt Frankreich von uns täglich für rund 430 000 Goldmark Kohle und für rund 30 000 Goldmark Holz. Nach dem Einmarsch hat Frankreich zwar anfänglich unter schwersten Eingriffen in das Privateigentum täglich für rund 800 000 Goldmark Kohle erhalten, jetzt geht aber keine Kohle mehr nach Frankreich und ebenso wenig Holz. Dafür entziehen Frankreich, wenn man die Besatzungsmacht — wahrscheinlich zu niedrig —

auf 50 000 Mann einwagt, an wehrkosten für die Verwendung seiner Truppen im Ruhrgebiet rund eine Viertelmillion Goldmark täglich. Dazu kommen noch die Ausgaben, die die Ruhraktion der französischen Volkswirtschaft verursacht und die Schädigungen, die der französischen Industrie durch die Unterbrechung des Kohlenflusses zugefügt werden. Unter dem Druck der Bajonnette wird aber der deutsche Arbeiter keine Kohlen fördern. Wenn man glaubt, uns durch einen inneren Krieg von Verzweiflungen und Ausweisungen und von Beschlagnahmen mürbe zu machen, so täuscht man sich.“

Und die ganze Ueberspannung der französischen Dabiger, die sich jetzt an der Ruhr so deutlich zeigt, wird durch die Geschichte des Versailler Vertrages und die Reparationen in den letzten Jahren beleuchtet. Es ergibt sich dabei zugleich, wie Frankreich durch seine rücksichtslose Selbstsucht sich selbst geschädigt hat: 1919 beim Friedensschluß bot Deutschland 200 Milliarden Kriegsschuldigung an, man forderte 375; 1920 forderte man 269, Deutschland bot etwa 100; 1921, als der Wiederherstellungsausschuß endlich dem Vertrage gemäß die Entschädigungssumme festsetzte, waren es noch 132 Milliarden, Deutschland bot 50; und 1922, als die Verbändmächte nur noch 50 forderten, erklärte Deutschland, gestützt auf eine Bescheinigung der Londoner Bankwelt, es könne überhaupt nicht mehr zahlen, bedürfe vielmehr einer langen Schonzeit und obendrein einer beträchtlichen Anleihe. Es war nun doch sicherlich nicht der böse Wille Deutschlands, der seine Gegner veranlaßte, ihre Forderung Stufe um Stufe zu ernähren, sondern die unabwieslich wachsende Erkenntnis der wirtschaftlichen Notwendigkeit, und als dann schließlich nach den gescheiterten Konferenzen von London und Paris, England, Italien und Amerika so geräuschvoll von Frankreich abrückten, geschah das gewiß nicht der schönen Augen Deutschlands wegen, sondern in der selbstlichen Erwägung, daß das französische Verfahren sie auch um den Rest der Beute bringen werde, auf den sie noch hoffen durften. Denn wir Deutsche sollten uns keiner Täuschung hingeben: alle unsere Gegner befehlen auf ihrem Schein, auf dem Versailler Vertrag, mit Ausnahme Amerikas, das ihn nicht unterzeichnet hat, und alle, auch Amerika, beharrten darauf, daß wir allein die Schuld am Kriege trügen, denn wenn ihm diese Grundlage entzogen wäre, würde das Versailler Friedensgebäude zusammenbrechen.

Nun sucht Frankreich wieder das Lügenhaus des Gewaltfriedens von Versailles zu retten und sich seinen Anteil am Raub zu sichern. Die Schreckensherrschaft an der Ruhr wird die Nervensprobe bringen müssen, wer länger durchhält: die Deutschen in Abwehr und Leiden oder die Franzosen mit Bajonetten und Gewalttaten gegen ein wehrloses, friedfertiges Volk. Nur unser Sieg kann den wahren Frieden bringen.

## Die Lage im Ruhrgebiet.

Dortmund, 30. Jan. Ueber das Ruhrgebiet ist am Montag der verschärfte Belagerungszustand verhängt worden. Wegen die Sabotage bei Post und Eisenbahn wird nach der Verordnung mit Waffengewalt vorgegangen werden. Alle Versammlungen bedürfen der besonderen Genehmigung der Besatzungsbehörde, ebenso Gehen Zeitungen, Theater und Kinos unter Zensur.

Düsseldorf, 30. Jan. Vertreter der Arbeiter- und Angestelltenvereinigungen aller Richtungen faßten folgende Entschliebung: „Die von den Besatzungstruppen vorgenommenen Verhaftungen zahlreicher Reichs- und Staatsbeamten können die Gewerkschaften in ihrem bisherigen Verhalten nicht irre machen. Diese Maßnahmen sind vielmehr geeignet, den Widerstand bis zum äußersten zu steigern. Die Gewerkschaften werden jedenfalls wie bisher alles aufbieten, daß die Franzosen ihr Ziel nicht erreichen.“

Mainz, 30. Jan. Der Mainzer Hauptbahnhof wurde durch eine Abteilung französischer Eisenbahner besetzt. Die Beamten erhoben sofort Protest und erklärten, den Betrieb einzustellen, wenn die Besatzung, die sich auch auf sämtliche Stellwerke erstreckt, nicht zurückgezogen wird.

Durch Eingriffe der Besatzung ist in dem Industriegebiet außer dem Eisenbahnverkehr auch der Fernsprechverkehr in wesentlichem Maße lahmgelegt worden.

Der Oberbürgermeister von Duisburg, Dr. Garres, erhielt ebenfalls den Ausweisungsbefehl.

## Ein neues Verkehrsverbot an die Eisenbahnen.

Berlin, 30. Jan. Der Reichsverkehrsminister hat in einem Erlaß die Beförderung von Kohlen oder Holz jeder Art nach Frankreich und Belgien verboten, ebenso Truppentransporte und Nachschübe, insbesondere Militärtransporte im neu besetzten Gebiet. Das Zusammenarbeiten mit französischem und belgischem Eisenbahnpersonal auf deutschen Strecken wird untersagt. Nur den Befehlen der deutschen Behörden ist Folge zu leisten.

## Herzlose Gewaltpolitik.

Dortmund, 30. Jan. Nach der Festnahme der hier von den Franzosen verhafteten Beamten wurden sie im Auto nach Dorfeld in eine Wirtschaft gebracht, wo gegen den Polizeipräsidenten Brandt, den Präsidenten der Oberpostdirektion in Dortmund, Oberpoststrat Hüffel, und den Oberbahnhofsleiter Wörmer eine mehrstündige Verhandlung stattfand. Das Ergebnis der Verhandlung war, daß alle sofort aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen werden sind. Die Verabschiedung von den Familien wurde nicht gestattet.

## Kein Gruß der französischen Fahnen.

Berlin, 30. Jan. Der preussische Minister des Innern hat an den Regierungspräsidenten in Münster folgenden Erlaß gerichtet: „In Anbetracht des völkerverwundlichen Vorgehens der Franzosen und der Belgier gegen die Bevölkerung und Beamten des neu besetzten rheinisch-westfälischen Industriegebietes wird sämtlichen Beamten der Polizei, mit Einschluß der Landjäger, verboten, die Offiziere und Fahnen fremder Heere zu grüßen.“

## Mit vorgehaltenem Revolver zum Fahren gezwungen.

Koblenz, 30. Jan. Der Verkehr aus dem Ruhrgebiet nach dem Westen und Süden ist vollständig unterbunden, da die Eisenbahnen hier zum größten Teil in den Ausfall getreten sind und den Franzosen viel zu schaffen machen. Unserheimisch liegt der Personen- und Güterverkehr vollständig still. An verschiedenen Orten wurde das Lokomotivpersonal, das deutsche Lebensmittelzüge befördert, mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, französische Transporte zu fahren. Auf die Drohung der Eisenbahner in Mainz, bei Nichtzurückziehung der Truppen die Arbeit einzustellen, wurden die Truppen zurückgezogen.

## Ueber 100 Beamte ausgewiesen.

Koblenz, 30. Jan. Im ganzen sind bis jetzt über 100 Beamte allein aus dem altbesetzten Gebiet mit Familien ausgewiesen worden. Neuerdings wurden auch zehn Bürgermeister aus Orten der Umgebung von Koblenz aus ihrem Amte enthoben.

## Französischer Vandalismus.

Essen, 30. Jan. Hier waren bekanntlich beim Einmarsch der Franzosen 18 Schulen mit Militär belegt worden. Nachdem die Truppen weiter transportiert worden sind, sind die Schulen in trostlosem Zustand zurückgelassen worden. Die ganz neuen Bänke waren zerfressen und zum Feueranzünden verwendet worden; die Schulzimmer in höchstem Grade verunreinigt und die Klosetts mit Weißbrot verstopft worden.

## Neuer Nord.

Wohum, 30. Jan. In Herbeck-Dorsten wurde ein Zugschaffner von französischen Soldaten erschossen. Bis zur Mittagzeit war in Wohum äußerlich die Lage ruhig, obwohl die Verhängung des verschärfte Belagerungszustandes große Unruhe hervorgerufen hat.

## Drohungen Poincares.

Paris, 30. Jan. Poincare erklärte amerikanischen Pressekorrespondenten gegenüber, Frankreich habe nicht die Absicht, das Ruhrgebiet zu annektieren, um die notwendigen Kohlen für die Eisenbahn und die Industrie in Lothringen herauszuholen. Er unterstreiche jedoch die Tatsache, daß die französische Armee so lange deutsches Gebiet besetzen werde, bis das Deutsche Reich seine Reparationsverpflichtungen gemäß dem Versailler Friedensvertrag erfüllt habe. Die Ruhr ist ein weiteres Pfand von gleicher Art wie die Rheinlande. Wenn Deutschland mit den Zahlungen beginnt und mit den Lieferungen fortfährt, wie sie ausgemacht wurden, werden die französischen und belgischen Truppen sich aus dem Ruhrgebiet zurückziehen und 15 Jahre, nachdem der Ausführung der Vertragsbestimmungen begonnen wurde, wird auch das linke Rheinufer geräumt werden. Die Pfandnahme wird also solange dauern, bis Deutschland bezahlt hat. Es können fünf Jahre verstreichen, bevor genügend Beweise der Aufrichtigkeit, Reparationen zu zahlen, seitens des Deutschen Reiches gegeben wurden.

### Neues vom Saee.

#### Die Vorkänge in Bayern.

München, 30. Jan. Der Innenminister Dr. Schweyer veröffentlicht eine Bekanntmachung, um den Unrichtigkeiten und Mißverständnissen entgegenzutreten, mit denen die Vorkänge bei der Verhängung des Ausnahmezustandes in der Öffentlichkeit erörtert werden. Die Leitung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei habe sich bei der Aufhebung der Versammlungen und im weiteren Verlauf der Parteitagung verschiedene ordnungswidrige Handlungen zuschulden kommen lassen. Unter diesen Umständen steht sich der Generallandtagskommissioner veranlaßt, den Staatskommissaren dringend zu empfehlen, bis auf weiteres öffentliche Versammlungen und sonstige Kundgebungen der nationalsozialistischen Arbeiterpartei nicht zu genehmigen. Im übrigen ist Dr. Schweyer nicht zurückgetreten, wie dies gemeldet wurde.

#### Nächsttritt der sächsischen Regierung.

Dresden, 30. Jan. Der Landtag hat in seiner Dienstag-Sitzung den kommunalistischen Antrag, dem Minister des Innern Lipinski das Vertrauen zu entziehen, mit 64 Stimmen der bürgerlichen Parteien und Kommunisten gegen 39 Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Nach Verkündung des Ergebnisses gab Ministerpräsident Buch eine Erklärung ab, daß er in Übereinstimmung mit seinen Ministerkollegen das ihm vom Landtag übertragenen Amt als Ministerpräsident in die Hände des Landtags zurückerlege. Die Regierung sei bereit, bis zur Bildung der neuen Regierung die Geschäfte weiterzuführen.

#### Nähert sich der Völkerbund?

Paris, 30. Jan. Habas berichtet: Man verläßt in Kreisen des Völkerbundes, im Verlaufe der eröffneten Session des Völkerbundrates werde das Nebaproblem außer halb der offiziellen Sitzungen Gegenstand eines Meinungsaustausches zwischen den Vertretern der teilnehmenden Staaten sein.

#### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 30. Jan. Mit einem energischen, würdigen Protest des Vizepräsidenten Pflüger und des Staatspräsidenten Dr. Hieber gegen die Vergewaltigung des Ruhrgebietes hat der Landtag seine Volltätigkeit, die erste im neuen Jahr, eröffnet. Der Wortlaut dieser Protestreden wird nachgetragen. Nach Beantwortung verschiedener kleiner Anfragen wurde das Etatnotgesetz, das außer einer Verlängerung des laufenden Staatshaushalts bis zum 31. März dieses Jahres auch für die Grund-, Gebäu- und Gewerbesteuer mit Rücksicht auf die Geldwertung einen Zuschlag von 400 Prozent vorsieht, in erster Lesung gegen den Widerspruch der Kommunisten genehmigt. Der Gesetzentwurf betr. die Verlängerung der Frist zur freiwilligen Auflösung der Fideikommiss wurde ohne Debatte in sämtlichen drei Lesungen erledigt und verabschiedet. Der Gesetzentwurf betr. den Gerichtsgemeinschaftsvertrag mit Preußen (Hohenzollern) ging zunächst an den staatsrechtlichen Ausschuss. Der 5. Antrag, der 5 Millionen Reichsmark für die Erhöhung der Staatsrenten des Staats bei der Würt. Kraftverkehrs-Gesellschaft fand ohne Debatte gegen die Stimmen der Rechten Zustimmung; ebenso auch der Gesetzentwurf über eine 6. Änderung der Besoldungsordnung und dann auch der Antrag des Finanzausschusses betr. die Sonderzuschläge zu den Bezügen der Staatsbeamten an besonders teuren Orten. Am Mittwoch nachmittag wird das Etatnotgesetz erledigt; außerdem steht zur Beratung das Straßenunterhaltungsgesetz, der Gesetzentwurf über Volksbegehren und Volksabstimmung, ferner das Schul- und Impfgesetz bzw. die Gebührenerhöhung hierfür.

### Hilfe für das Ruhrgebiet!

Der Kampf, der im Ruhrgebiet gegen die Willkür unseres brutalen Feindes gekämpft wird, ist unser Kampf. Unseren deutschen Vätern im Ruhrgebiet tätige Hilfe zu bringen, sie in diesem Kampf zu unterstützen, ist unsere Pflicht.

Geldgaben nehmen die bekannt gegebenen Stellen, sowie die Geschäftsstelle des. R. entgegen.

### Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 31. Januar 1933.

\* Der Verein württembergischer Holzinteressenten, der die Säge- und Holzindustrie und den Holzhandel in Württemberg und Hohenzollern umfaßt, hielt am 27. Januar in Stuttgart unter dem Vorsitz von C. Commerell-Höfer seine 5. Generalsammlung ab. Den Geschäftsbericht erstattete der Geschäftsführer Ewald Dr. Max-Quar. Das Jahr 1932 hat die Holzwirtschaft in eine außerordentlich schwere Lage gebracht. Die Kundschaften sind von Januar bis Dezember 1932 von 1200 bzw. 8800 RM. in den verschiedenen Holzarten auf fast genau das Doppelte gesunken. Die Ursachen waren die Entwertung der Mark, der immer schlimmer werdende Kundschaftmangel, die Folgen sind großer Kapitalmangel, Stilllegung vieler Sägen und Einstillung der Betriebe in immer größerem Umfang. Die Einführung einer Zwangsversteigerung wird abgelehnt, dagegen der Zusammenschluß gleichartiger Betriebe zu kapitalstärkeren Konzerne empfohlen, wofür schon einzelne Vorkänge vorliegen. In umfassender Weise beschließt sich der Verband mit den Einzelbetrieblern. Nicht am guten Willen der Holzwirtschaft habe es gefehlt, die Lieferung an auszuföhren, sondern einseitig am Kundendruck, andererseits an der Unmöglichkeit, die Lieferungen zu den von der Kontrolle angeordneten Höchstpreisen auszuföhren, da dadurch die Reichsfinanzen in verführerischer Weise Schaden erlitten hätten. Nach dem Bruch des Berliner Vertrags durch den Einfall in das Ruhrgebiet habe die deutsche Regierung die weitere Holzlieferung für Frankreich und Belgien verboten, seit dessen aber hat Frankreich die unentgeltlichen Holzlieferungen mit Beschlag belegt und werde sie voraussichtlich gänzlich umlernen. Nur ein erfolgreicher Widerstand im Ruhrgebiet sei auch diesem französischen Holzraub entgegen der einzige Mittel der Rettung, die Holzwirtschaft müsse sich an der Spitze für das Ruhrgebiet nachdrücklich betätigen, jedes Gewerk soll pro Arbeiter 10 RM. und jeder Holzhandlung 1 Prozent des Devisenumsatzes leisten. Der Geschäftsbericht behandelte sich weiter mit der Frage des wilden Handels im Holz; ein Antrag auf Einführung der Holzhandelskontrolle in Württemberg in 50-Schritt haben. Der Sachverhalt, den der Verein aufgestellt habe, müsse allgemein durchgeföhrt werden, auch das Fachverfahren sei eine heute sehr wichtige Einrichtung. Weiter wurde behandelt die Verbindung der Frucht an das Laubgewicht, die Eise-dohntarifrage, die Holzpreise, die Holzholzerzeugnisse, die Holzverkaufsstellen, die Zubehöre, die Konjunkturberichte, veränderte Mengenverhältnisse u. a. m. Mit dem Aufsatze zum Einleitende Geschäftsbericht. Den Kassenericht erstattete der bisherige Sachverwalter H. Pöpel-Reichardt, der infolge seines Rücktritts zum Ehrenmitglied ernannt wurde, zum Vorschlag beantragte der neue Sachverwalter H. Scheffels-Stuttgart die Wahlen des Beitrags gegenüber 1932 zu erhöhen, was angenommen wurde. Ein Bericht über die Tätigkeit des Arbeitserhebungsamtes erstattete Reichsrat Wolfendach-Freiburg, der die Lohnpolitik des verflochtenen Jahres in den Jahren darstellte und mit seinen Wünschen allgemeine Zustimmung der Versammlung ergab. Ein Vortrag des Herrn Springler-Freiburg über die Einlegung der Eisenreferve in die Bilanz fand lebhaft Beachtung und bildete den Beschluß der durchweg anregend verlaufenen Versammlung.

— Steuernachschuß für Kleinrentner. Das Landesfinanzamt weist auf die Vergünstigung hin, die für Kleinrentner mit geringem Einkommen — 100 bzw. 200 000 RM. — in der Weise vorgesehen ist, daß die in einem Kalenderjahre entrichtete Kapitalertragsteuer auf die für das betreffende Rechnungsjahr geschuldete Einkommensteuer — voll bzw. zur Hälfte — angerechnet oder bar erstattet wird, sofern der Steuerpflichtige über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig oder nicht bloß vorübergehend behindert ist, seinen Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten. Weitere Voraussetzung für die Gewährung der Vergütung ist, daß sich das Einkommen hauptsächlich aus Kapital-

einkünften oder aus verzinsten, wuorgehelt, Witwen- und Pensionen, Renten, Leibgedingen und dergleichen zusammensetzt. Die Vergünstigung wird stets nur auf Antrag des Steuerpflichtigen gewährt. Die Anträge auf Anrechnung oder Erstattung der Kapitalertragsteuer für das Kalenderjahr 1932 sind schriftlich oder mündlich in der Zeit vom 1. bis 28. Februar 1933 bei dem Finanzamt einzureichen.

— Zur Eisenbahntarifserhöhung. Vom 1. Februar 1933 ab werden die Personen- und Gepäcktarife der deutschen Reichsbahn um 100 v. H. erhöht. Die Erhöhung wird im Weg der Verdoppelung der jetzigen abgerundeten Fahrpreise durchgeföhrt. Gleichzeitig wird die Entfernungen für die Berechnung der Mindestfahrpreise sowohl für die Einzel- als auch für die Zeitkarten von 11 auf 9 Kilometer herabgesetzt. Die Erhöhung erstreckt sich auch auf die Schnellzugzuschläge, Militärfahrpreise und die im Deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif Teil II enthaltenen sonstigen Gebührensätze. Die Gebührensätze betragen vom 1. Februar 1933 ab 2 RM. für je 10 Kilo und 1 Kilometer, mindestens 200 RM.

— Geltungsdauer von Eisenbahntarifen. Auch bei der zum 1. Februar bevorstehenden Fahrpreiserhöhung, bei der die jetzigen Fahrpreise verdoppelt werden, können z. B. die am 31. Januar gelieferten einfachen Fahrkarten noch bis zum 3. Februar weiterbenutzt werden.

— Als 1. Februar weiterer Zugausfall. Zum Zweck der Kohlenersparnis sind vom gestrigen Montag an Einschränkungen im Personenzugfahrplan eingetreten, die voraussichtlich ab Donnerstag, 1. Februar, durch Ausfall weiterer Züge verschärft werden. Die auf den einzelnen Strecken ausfallenden Züge werden durch Anschlag auf den Stationen bekanntgegeben.

— Kraftfreie Beförderung von Viebzoggen ins Ruhrgebiet. Amlich wird mitgeteilt: Mit sofortiger Wirkung, zunächst bis 31. März 1933, werden die für die notleidende Bevölkerung im Ruhrgebiet unentgeltlich gesammelten Viebzoggen kraftfrei befördert. Das Ingefändnis ist ausgedehnt auf Getreide und auf lebende Tiere je in Wagenladungen. Die Beigabe eines amtlichen Wertblattes ist nicht nötig. Auch Elgüt wird kraftfrei befördert. Die Kraftbriefe müssen unter der Inhaltsangabe den Zufuh erhalten; freiwillig gespendete Gaben zur unentgeltlichen Verteilung durch die Landwirtschaftsstämmen Westfalen, Pommern und Rindern (Ruhrhilfe). Zur Aufgabe der Sendung sind amtliche oder städtische Behörden (Landwirtschaftskammer und ihre Unterstellen, Amts- und Gemeindevorstände, Wohlfahrtsämter usw.) berechtigt.

— Die Verbilligung der Baustoffe. Im Reichstagsausschuss für das Wohnungswesen berichtete der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums über die Bemühungen zur Verbilligung der Baustoffe, insbesondere der Ziegel und der Erzeugnisse der Zement- und Kalkindustrie. Die Syndikate seien bereit, Verbilligungen für den Kleinwohnungsbau einzutreten zu lassen, jedoch lehnen sie Zwangsengriffe ab. Eine Verbilligung von 30 v. H. der Produkte der Zementindustrie sei möglich. Bei dem Kalksyndikat liege die Sache schwieriger, jedoch solle auch hier eine etwaige Verbilligung von 10 v. H. vorgesehen sein. Mit den Zugsiegelfabrikanten hätten ebenfalls Verhandlungen stattgefunden. Eine Verbilligung von 5-8 v. H. erscheine möglich. Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums ergänzte die Ausführungen über die geplante Art der Erhebung der Wohnungsbauschuld. Die Kosten der Erhebung der Abgabe betragen ungefähr 5-6 v. H. Für 1932 seien ungefähr 3 1/2-4 Milliarden RM. eingenommen. Das habe aber zur Fertigstellung der Bauten für 1933 bei weitem nicht genügt, so daß das Reich rund 19 Milliarden RM. vorschießen mußte.

— An die deutsche Jugend. Der Ausschuss der deutschen Jugendverbände, in denen rund 5 Millionen deutscher junger Leute vereinigt sind, erklärt einen Aufruf, in dem es heißt: Deutsche Jugend! Beige jetzt in

Kochbuch.  
Die Kraft verleiht Gewalt, die Liebe lehrt Macht.  
M. v. Ebner Schenck.

## In des Lebens Mai.

Roman von Ant. Andrea.

(30) (Nachdruck verboten.)

"Donnerwetter!" dachte Vite, "der hat es 'raus." Sie schaute ihn mit ihren Glanzaugen durch und durch. "Aber in der Kunst, besonders in der Malerei, tun Sie wohl nicht mit!"

"Beider nicht. Um so mehr liebe ich das Schöne, wo und wann es mir in den Weg kommt," versetzte er schwehmatisch.

Vite legte ihren Arm in seinen und ließ sich von ihm an den Kaffeetisch führen.

"Wir werden uns verstehen," sagte Vite lustig. "Schönheitsfuss ist mehr wert als Kunstverständnis. Er ist das eigentlich Schöpferische in der Kunst."

Am Ende des Tisches, halb verdeckt von dem Stamme einer alten Kastanie, die schon im Verblühen war, stand Oscar und sah zu, wie Nimm Edel seinen Arm vor, während er mit allen Mitteln seiner paradoxen Beredsamkeit auf sie einwirkte. Es war das erste Mal, daß er das junge Mädchen in einem hellen Kleide sah. "Der hat das aufreibende Berliner Leben noch nicht anhaben können," dachte er, "sich in ihrem Anbilde weidend. Dann trat es vor und verneigte sich."

"Wundern Sie sich nicht, gnädiges Fräulein, daß der Freund vollstänlig hier aufgetaucht ist!" sagte er. "Sollte Freund Nimm Ihnen indes beteuern, es wäre reiner Zufall, so brauchen Sie es mindestens nicht wärtlich zu nehmen."

Edel bot ihm flüchtig die Hand. Neben dem gestreuten Nimm erschien er ihr nüchtern. Es störte sie fast, als er sich an der Tafel ihnen gegenüber setzte. Während er sich mit dem älteren Fräulein, das zum Vergnügen malte unterhielt, schien er fortwährend Edel zu beobachten. Einige Male machte er den Versuch, sich an ihrer Unterhaltung mit Nimm zu beteiligen, aber dieser nach ihm

unerbittlich aus, indem er, alle seine glänzenden Seiten hervorhebend, Edel förmlich begauderte.

Vite küßte mit dem Baron ins Gelage hinein, ohne zu merken, daß der phlegmatische Dolte sich darüber erbaute. "Bedegeu tragisch, daß man sich in solch verflügtes Raufweidchen verlieben mühte!" meditierte er.

Signorino ließ sich von Nell Grohmann den Krauskopf wackeln. Er hatte seit drei Monaten nichts Rechtes mehr zustande gebracht. Sie war unzufrieden mit ihm. "Was machen Sie bloß mit Ihrem Reichtum von Zeit und Talent?"

"Ja verbummle ihn, Meisterin!" Dabei zeigte er ihr in einem breiten, wohlgefälligen Lächeln die beiden Reihen seiner prächtigen weißen Zähne.

"Schämen Sie sich nicht?"

"Nüchtern; aber keine Aussicht auf Besserung, so lange mir Beispiele wie Nimm und Dolte vorantreiben."

"Was haben Sie in der verderbten Studentenatmosphäre zu suchen? Der Künstler gehört in die Kunst."

"Freilich, Meisterin, Sie wissen nur nicht, wie süß es ist, verführt zu werden. Jedes — ich will Ihnen keinen Kummer bereiten. Und er schwur hoch und tene, daß er sich in allernächster Zeit bekehren werde. Dabei rollte er die Augen hin, wo die beiden schönsten Mädchen ihrer Schule saßen: Edel und Vite.

"Suchen Sie Motive?" fragte Nell, ihn durchschauend.

"Schönheit suchte ich für meinen Pinsel und meine dinstende Seele. Helfen, raten Sie mir! Soll sie blond und rüchlich, braun und schlau, derb oder weich sein?"

"Nehmen Sie sich vor der großartigen Vite in acht!" sagte Fräulein Grohmann. "Sie lobert wie Johannisseuer, nicht länger als die Rosen blühen. Dann reicht sie Ihnen Ihr blutendes Herz zurück. Nicht wahr, Vite?"

Diese schaute herüber. Ihre Waden brannten und ihre Augen strahlten. "Sprechen Sie von mir, Meisterin? Dann wird's wohl stimmen."

"Wie wäre es denn mit der, die das malerische Dunkelgold in ihrem blondhaar hat?" Er zwinkerte nach Edel hin. "Ja lasse mich so gern von Ihnen belehren, Meisterin?"

Nell lachte ihm in das läßliche Spizbüchengesicht. "Geben Sie sich keine Mühe, kleiner! Sie tun

totischer immer das Gegenteil von dem, was ich Ihnen rate."

Sie traf das Richtige. In derselben Minute noch schlangelte er sich an Vite heran und bat, sie möchte den Baron entlassen und es ein Weidchen mit ihm versuchen.

Vite suchte die Achsel, und während ihre wunderbaren Augen ihn mit Feuer überschütteten, gestand sie bedauernd, daß er zwar hübsch, ornebelte, gewandtertemte Stimmungsbilder male, eine bronzebraune Löwenmähne habe, die ihr Künstlerauge entzückte; aber für seinen mausgrauen Plasterfuss gehe ihr das Verständnis ab, und an seinem Prachtstück von Gehir, das er immer festlich wie ein ausgehungertes Leoparden, schüttelte alles Niedergelien.

In Ermangelung eines Besseren machte Signorino sich an die Wolfert heran. Er witterte in ihr eine abgrundige Seele. Wertvoll, bei ihr schlug seine ausgelassene Sprache um; sie wurde ernst und künstlerisch. Fräulein Wolfert wollte nun sein Stützenbuch sehen. Er zeigte es ihr. "Reisens flüchtiges Zeug — Augenbildsbilder! Nicht fertiges. Hin und wieder mal etwas von malerischem Interesse. Ein Dichter würde sagen: Unkraut am Wege."

Aufmerksam, mit leicht gefalteten Brauen, betrachtete die Wolfert jedes Blatt. Bei seiner kritischen Auseinandersetzung schüttelte sie den Kopf.

"Trohdem — alles ist künstlich, wibriert vor Geist und Großzügigkeit. Was gäbe ich nicht, nur einmal Nehtliches zu schaffen. Aber ich müße mich bei jeder Reintigkeit bis zum Stumpfsein ab, und wenn mir etwas lieblich gelingt, triefst es vor 'Fleisch' und 'Sauberkheit'. Mein armes Talent hat keine Schwingen."

Signorino klappte sein Buch zu. Er stand vor ihr mindestens um einige Zoll größer. Sein Knaben Gesicht bekam einen männlichen Ernst, und auf seiner Stirn lag etwas wie Weisheit. "Seien Sie ruhig!" sagte er. "Ich kenne Ihre Art: sie ist mindestens eine eigene. Wäre ich nicht soich ein ungewerklicher Kunde, ich würde sagen: kommen Sie und malen Sie bei mir! Sie wollen Punkte aus dem Stein schlagen, und es wird gelingen. Hinter der spröden Rinde Ihres Talentes lodert das geniale Feuer. Wenn Sie es befreit haben werden, malen Sie Bilder, die die Leute weinen machen."

(Fortsetzung folgt.)



deiner Lebensführung die Kraft der neuen Jugend. Der Ernst der Stunde gebietet Schlichtheit, Zurückhaltung, Besonnenheit. Laß dich nicht hineinziehen zu unbedachten Handlungen. Weide leichte Vergnügungen, weide Alkohol und Nikotin. Vergleiche auf jeden Fall. Stärke durch dein Vorbild Hoffnung, Glauben, Vertrauen und Standhaftigkeit. Hilf, wo du Not findest.

**30. Jan.** (Januargehälter der württ. Industrieangestellten.) Bei den unlängst abgeschlossenen Verhandlungen über die Januargehälter der Angestellten in der württ. Industrie wurde eine Vereinbarung auf Erhöhung der Dezemberentlohnung um 50 Prozent und der Weihnachtentlohnung von bisher 3000 Mark auf 5000 Mark getroffen. Für die Säbe der kaufmännischen Lehrlinge wurde dieselbe prozentuale Erhöhung zugesagt.

**Presseprozeß.** Gegen Hermann und Theodor Römer jun. wurde vor dem Schwurgericht verhandelt. Die den Geschworenen vorgelegten Schuldfragen lauteten auf Aufforderung zum Ungehorsam und versuchte Abtötung. Die Straftaten wurden darin erblickt, daß in einem Artikel, der am 18. Juli 1922, geschrieben von Theodor Römer und unter Verantwortung von Hermann Römer in der „Schwäbischen Tageszeitung“ erschienen ist, die Bauern gebeten wurden, sie möchten nicht in die Verteilungsaussschüsse für die Getreidemengen einreten, wozu sie von ihren Oberleitern aufgefordert worden seien. Außerdem stand in dem Zeitungsaufsatz, wer zum Vertreter an der Bauernschaft werde, den wolle man entsprechend kennzeichnen. Die beiden Angeklagten wurden zu je 5000 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt, nachdem die Geschworenen auf schuldig erkannt.

**Beschlagnahme.** Die Dienstag-Nummer der „Südd. Arbeiterzeitung“ ist durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart-Stadt wegen des Aufsatzes „Gegen den Sozialismus“ beschlaggenommen worden.

#### Die deutsche Ernte 1922.

Runmehr liegen die endgültigen amtlichen Ätzern für die deutsche Ernte 1922 vor. Die für Brot und Getreide allein einen Rückgang von mehr als 2½ Millionen Tonnen gegen das Vorjahr bedeuten und gegen 1913 nicht einmal die Hälfte des Ertrags erreicht. Erstreckt man sich auf den gesamten Ertrag, so ist bemerkenswert, daß die Ernte in diesem Jahre ein Ausmaß erreicht, welches nicht seit dem Beginn der Kriegsjahre wiederholt worden ist. In der Tabelle (in Tausend Tonnen) gibt einen Überblick über das Ergebnis 1922 im Vergleich mit dem Vorjahre und dem letzten Friedensjahre, wobei für die Vergleichsjahre das Ertragsniveau auf den jeweiligen Gebietsumfang des Deutschen Reiches umgerechnet ist.

Fruchtarten	1922	1921	1913
Winterweizen	1 667,2	2 624,6	3 533,5
Sommerweizen	290,5	309,9	510,5
Winterroggen	113,4	207,2	437,8
Wintergerste	5 174,0	6 712,4	9 888,2
Brotgetreide zusammen	7 305,1	9 941,1	14 614,6
Sommergerste	1 607,6	9 941,1	3 040,3
Haber	4 013,5	5 006,0	8 620,0
Kartoffeln	40 665,4	26 157,1	44 023,4
Rückerbsen	10 791,6	7 979,8	—
Runkel- (Zucker-)	24 754,7	17 825,6	—

#### Tagung der württ. Zeitungsverleger.

**Stuttgart, 30. Jan.** Eine außerordentliche Hauptversammlung des Vereins Württembergischer Zeitungsverleger, die am Sonntag unter dem Vorsitz von Direktor Esser-Stuttgart stattfand, wurde mit einer einmütigen Kundgebung gegen die Ruhrbesetzung eröffnet. Der Vorsitzende betonte in seiner Ansprache, daß die Zeitungsverleger ihre heilige Pflicht darin erblickten, sich gegen diesen unerhörten Ueberfall durch die Franzosen und Belgier einzusetzen, und das deutsche Volk im Süden mit den Gefahren bekannt zu machen, die daraus erwachsen. Zwischen Schwaben und Westfalen beständen enge Verührungspunkte und es sei sicher, daß das schwäbische Volk nicht nur „durchlos und treu“, sondern auch durch Beispiele von Opferbereitschaft ehrenvoller Ueberlieferung treu, ein Führer kombattanter Gesinnung sein und bleiben werde. Die Versammlung stimmte einstimmig folgender Entschließung zu:

Der V.B.Z., als zusammenfassende Organisation der gesamten württembergischen Zeitungsverleger ohne Unterschied der Parteirichtung, als berufener Dolmetscher der öffentlichen Meinung des Schwabenlandes, brandmarkte den Raubüberfall der Franzosen auf das deutsche Ruhrgebiet auf das nachdrücklichste, als den unerhörtesten Rechts- und Friedensbruch, den die Geschichte je gesehen hat. In fastbar schweren Tagen, in denen dem deutschen Volk mit brutaler Gewalt trotz seines Ringens um unumgähliche Erfüllung ungemessener und aufgezwinzener Forderungen abermals der Krieg ins Land getragen wurde, wußte er sich eins mit dem ganzen schwäbischen Volk darin, daß es jetzt für Süd und Nord, West und Ost im deutschen Vaterland keine höhere Aufgabe geben darf, als die unverletzte Erhaltung der deutschen Einheit im Reich und Wirtschaft, und die entschlossene Abwehr ihres Sprengungsversuches durch Franzosen und Belgier. Jedes zulässige Mittel dazu muß angewandt werden und die Opferbereitschaft zur Bekämpfung aller entstehenden Drangsal darf keine Grenzen kennen. Ein Reich und ein Volk, eine deutsche Not, aber auch ein eherner Wille, nicht zu rasen, bis das deutsche Land wieder frei von feindlichem Ueberfall ist und das deutsche Gebiet am Rhein und Ruhr wieder sicher dem deutschen Volk und zum Deutschen Reich gehört. Dafür ihren ganzen Einfluß einzusetzen, ist das Gebotnis der württ. Zeitungsverleger.

Die Hauptversammlung beschäftigte sich sodann an erster Stelle mit der durch die Ruhrbesetzung für die Zeitungen äußerst verschärften Lage, die weitere alle Vorstellungen übersteigende Papierpreiserhöhungen zur Folge haben wird. Aus den gemachten Darlegungen und

aus der Aussprache ging hervor, daß gerade die Preisgestaltung des Papiers durch das über Deutschland hereinbrochene Unglück am stärksten betroffen wird. Holz, Kohle, Frachten und Löhne wirken hier neben den Valutaerhöhungen in einem Maße preissteigernd, wie bei keinem anderen Produkt. Die Zeitungsverleger sind aber gegen diese enormen Steigerungen völlig machtlos und es bleibt ihnen nichts anderes übrig, als den Weiterbestand ihrer Blätter durch eine Reduzierung der entstehenden reinen Mehrkosten aus den Bezugs- und Anzeigenpreisen zu sichern.

Der bisherige Vorsitzende des Vereins, Dr. Wolf-Oberdorfer, der nach 12jähriger Führung sein Amt niedergelegt hatte, wurde auf Antrag des Vorsitzenden unter allgemeiner Zustimmung der Versammlung zum Ehrenmitglied des Vorstandes ernannt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab sodann die einstimmige Wahl des bisherigen 2. Vorsitzenden, Direktor Esser-Stuttgart, zum 1. Vorsitzenden des Vereins, während zum 2. Vorsitzenden Viktor Krämer-Heilbronn gewählt wurde.

So sehr auch die Zeitungsverleger durch die Verschärfung der Verhältnisse niedergedrückt waren, kam doch die geschlossene Einmütigkeit in dem Willen zum Ausdruck, die Zeitungen als ein wertvolles Kulturgut des deutschen Volkes auch über die jetzige kritische Situation hinwegzurufen.

**Großfeuer bei zwei Münchener Textilfirmen.** In der Hammerstraße entstand am Montag in der 9. Abendstunde ein Großfeuer in dem Lager der Deutschen Textilfabrik u. Co. und der Wäschefabrik Fischer u. Co. Es wurden Borräte in Wäsche, Seinen und Wolstoffen im Werte von 150 Millionen Mk. zerstört.

**Das Urteil im Nordprozess.** Der am Samstag vor dem belgischen Militärgericht zu Ende gegangene Prozess gegen die Mitglieder des belgischen Soldatenrats ergab mit folgendem Urteil: Reinhardt, Kiehl, Graber und Klein wurden zum Tode verurteilt. Termühlen erhielt 20 Jahre Zuchthausarbeit, Böhm und 15 Jahre Zuchthausarbeit, Frau Hedmann 5 Jahre Zuchthaus, Klaus und Rowald je 3 Jahre Gefängnis, Gutmacher in Abwesenheit 3 Jahre Gefängnis. Der Strahlenbühnenführer Vandenberg wurde freigesprochen. Die Angeklagte Frau Hedmann ist krankenhaft. Der Präsident des Militärgerichts erklärte, daß das Gericht sich für zuständig befunden habe, da Hamburg zum besetzten Gebiet gehört hat.

**Einbruch bei der Interalliierten Kommission in Berlin.** In der Nacht zum Sonntag drangen Einbrecher ins verschlossene Magazin der Interalliierten Kommission an der Karlsstraße 12 ein und raubten 25 Autoretzen, 24 Schläuche, einen Chauffenmantel und andere Gegenstände im Gesamtwerte von 15 Millionen Mk. Die Täter sind unermittelt entkommen.

**Das Verbot des böllischen Schuss- und Treibpulvers vom Staatsgerichtshof bestätigt.** Der Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik beschäftigte sich in zweilagiger mündlicher Verhandlung mit den in Preußen, Hamburg, Bremen, Thüringen, Baden und Sachsen gegen den Deutschböllischen Schuss- und Treibpuls erlassenen Verbots, nachdem der Hauptgeschäftsführer, Alfred Roth, die Wiederaufnahme des Verfahrens durchgesetzt hatte. Die Rechtsbestände des Bundes, Reichsanwalt Dr. O. Ruy (München) und Reichsanwalt Meyer (Leipzig), wiesen auf die nationalen Verdienste des Bundes hin, der an der Abwehr der Polen hervorragend beteiligt war. Die Verbote seien aus politischer Dysurie und wider den Geist einer höherstehenden sozialdemokratischen Auffassung, wie sie etwa der bayerische Sozialistenführer v. Kollmar vertreten habe, erfolgt. Rathenau wäre angefaßt seiner seit Jahr und Tag verdienstlichen, gegen die Interessen des deutschen Volkes verstoßenden Grundzüge genau so bekämpft worden, wenn er Minister eines Kaisers und nicht einer Republik gewesen wäre.

#### Handel und Verkehr.

**Der Dollar notierte am Dienstag in Frankfurt** 39 650,60 G., 39 849,40 Br., in Berlin 39 650,62 G. und 39 849,38 Br.

- 1 Schweizer Franken = 7231,85 G., 7268,15 Br.
- 1 französischer Franken = 2403,95 G., 2416,05 Br.
- 1 italienischer Lira = 1855,35 G., 1864,65 Br.
- 1 holländischer Gulden = 15 661 G., 15 639 Br.
- 1 Pfund Sterling = 180 048 G., 180 591 Br.
- 100 österreichische Kronen = 56,11 G., 56,89 Br.
- 1 tschechische Krone = 1137,15 G., 1142,85 Br.
- 1 spanischer Peseta = 5385 G., 6015 Br.
- 1 dänische Krone = 10 473,75 G., 10 526,25 Br.

**Mannheimer Produktendörse, 29. Jan.** An der Produktendörse bestand wieder feste Haltung. Die Preise die 100 Kilo netto waggongfrei Mannheim ohne Sack sind erheblich weiter gestiegen. Verlangt wurde für Weizen 110—115 000, Roggen 90—93 000, Gerste 80—87 000, inländischer Haber 50—65 000, Wiesenheu 32—33 000, Luzerne Klebeheu 34 000, Preßstroh 30 bis 32 000, gebundenes Stroh 28—30 000, Weizenkleie 50 000 Mk.

**L.C. Stuttgart, 30. Jan.** Dem Schlachtviehmarkt am Dienstag wurden zugeführt: 88 Ochsen, 223 Bullen, 223 Jungbullen, 200 Jungrinder, 327 Kälber, 491 Kälber, 501 Schweine, 82 Schafe. Umverkauft: 10 Jungbullen, 46 Schweine. Verlauf des Marktes: mäßig belebt. Aus 1 Ztr. Lebendgewicht wurden erzielt: Ochsen erste Qualität 104—115 000, zweite 90—102 000, Bullen erste 98—105 000, zweite 84 bis 93 000, Jungrinder erste 109—118 000, zweite 95 bis 105 000, dritte 80—89 000, Kälber erste 78—88 000, zweite 64—73 000, dritte 42—55 000, Kälber erste 112 bis 122 000, zweite 102—110 000, dritte 90—98 000, Schweine erste 190—200 000, zweite 180—188 000, dritte 160—170 000 Mk.

**Wittenberg, 30. Jan. (Polzer.)** Bei dem heute stattgefundenen böllischen Kadelholzkammholzverkauf, bei welchem 1224 Ferkner Fichten, Tannen und Föhrenstämmen und -Abschnitte zum Verkauf kamen, wurde ein Durchschnittserlös von 684 Prozent der Forstpreise vom 1. November erzielt.

## Letzte Nachrichten.

### Ungehöriger Zeitungspreiserhö.

**W.B. Berlin, 30. Jan.** Von beteiligter Seite wird uns mitgeteilt: Nach sechsständigen, zum Teil sehr erregten Verhandlungen hat das Reichswirtschaftsministerium heute den Februarpreis für Zeitungspapier auf 1170 Mt. für ein Kilo festgelegt!

### Aus Offen.

**W.B. Offen, 31. Jan.** Der gekrönte Mittag im Reichsbahnverwaltungsbauverbandes verhältete Präsident der Reichsbahnverwaltung Offen, Jahn, und der Oberbaureisendirektor Fusch sind mittels Autos weggebracht und vor Abdrängung wieder abgesetzt worden. Um 3 Uhr nachmittags ist seitens der Besatzung die Reichsbahnverwaltung gespart worden. Es durften wohl Beamte in das Gebäude herein, jedoch wurden sie nicht mehr herausgelassen. Innerhalb des Gebäudes suchte man mit mehreren Patronen zu je 6 Mann mit aufgestellten Bajonetts die übrigen Oberbeamten. Verhaftet wurde bis jetzt noch Oberregierungsrat Reichsteig, der die Vertretung des Präsidenten übernommen hatte, weiter Baureisendirektor. 4 weitere höhere Beamte, die gleichfalls verhaftet werden sollten, waren nicht mehr anwesend.

### Die Lebensmittelversorgung des Ruhrgebietes.

**W.B. Berlin, 30. Jan. (Priv.-Telgr.)** Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ wurden jetzt von deutscher Seite Verhandlungen getroffen, daß die Lebensmittelfrage bis an den Rand des besetzten Gebietes geleitet werden. Von dort werden die Waren durch Autos weiterbefördert.

### Niederlegung des gesamten Eisenbahndienstes im Bezirk Metz.

**W.B. Frankfurt a. M., 30. Jan.** Die sämtlichen Besatzungen der Organisations der Beamten und Arbeiter des Reichsbahnverwaltungsbezirks Metz haben die sofortige Arbeitsniederlegung im gesamten Eisenbahndienst des besetzten Gebietes des Bezirks Metz bis auf weiteres angeordnet. Sicherem Vernehmen nach wird eine gleiche Anordnung im Bezirk der Reichsbahnverwaltung Lubwischhafen getroffen werden.

### Von den Franzosen besetzt.

**W.B. Ludwigshafen, 30. Jan.** Das Gebäude der Reichsbahnverwaltung Ludwigshafen wird seit heute Vormittag von den Franzosen besetzt gehalten. Zu acht schweben Verhandlungen zwischen der Reichsbahnverwaltung und dem französischen Kommando dierend. Bisher hat der Zugverkehr noch keine weitere Einschränkung erfahren, abgesehen von größeren Zugverspätungen seit dem gestrigen Tage.

### Von jenem Zugverkehr abgeschnitten.

**W.B. Koblenz, 30. Jan.** Als heute Nachmittag die Franzosen den Bahnhof Ehrenbreitstein besetzten, legten die Eisenbahner sofort die Arbeit nieder. Der letzte Zug fuhr in Richtung Süd gegen 4 Uhr. Seitdem ruht jeder Verkehr. Das Rheintal bei Koblenz ist von jedem Zugverkehr abgeschnitten.

### Wetters Bahnhöfe besetzt.

**W.B. Gelsenkirchen, 30. Jan.** Im Laufe des gestrigen Tages wurden weiter folgende Bahnhöfe besetzt: Blangefelder, Werbe, Bommern-Loh, Bommern und Vordahle. Damit ist die Linie, die im Norden des Industriegebietes von Lünen nach Westen über Düsseldorf und dann im Süden des Ruhrgebietes bis nach Vordahle und das ganze Industriegebiet gezogen ist, geschlossen. In Betrieb sind nur noch die Linien Hagen-Dortmund über Dortmund nach Lünen und die Bahnlinie innerhalb des obigen Ringes. Außerdem ist noch frei die Strecke nach Datteln, die die Verbindung über Wiesel mit Holland anfrecht erhält.

Bei der Besetzung des Bahnhofs Bommern haben die Franzosen die dortigen Beamten aus den Wohnungen gewiesen, die geräumt werden mußten.

### Ein neues Verbot von Berlin.

**W.B. Berlin, 30. Jan.** Der Reichsverkehrsminister richtete an die Reichsbahnverwaltung Münster i. W. einen Befehl, der das Verhalten des Eisenbahnpersonals im widerrechtlich besetzten Ruhrgebiet regelt. In diesem Befehl heißt es zum Schluß: Bei einer etwaigen Requisition deutschen Eisenbahnpersonals durch die fremden Militärbehörden anlässlich des rechtsverhängenden Einmarsches in das Ruhrgebiet befehle ich: Sämtlichen Beamten und Arbeitern der Reichsbahnverwaltung wird hiermit ausdrücklich verboten, anderen Befehlen als denen der zuständigen deutschen Stellen Folge zu leisten.

### Die wahre Absicht Polkars.

**W.B. London, 30. Jan.** „Daily Herald“ schreibt zur Absicht der französischen Regierung, eine zweite Phase des Vorgehens im Ruhrgebiet zu eröffnen, Polkars sei nicht auf eine Regelung der Reparationsfrage aus. Er habe es auf der Pariser Konferenz zu verschieben gegeben, daß das Reparationsproblem ungelöst bleibt, damit Deutschland schmach gehalten werden könne. Polkars sei auf die Zerstückelung Deutschlands aus.

### Keine Verhandlungen für die Reichswehr.

**W.B. Berlin, 31. Jan.** Der „Vormärz“ berichtet in seiner gestrigen Morgenausgabe über angebliche Reichswehrverhandlungen unter den Arbeitern im Ruhrgebiet, worüber der Abgeordnete Müller-Frankfurt im Hauhausschuß des Reichstags gesprochen habe, und daß der Reichsminister Oeser diese Angaben bekräftigt habe. Die Angewandten sollten in Berlin mit der Militärgarde zusammengesprochen und dann nach München geführt sein. — Um Missverständnissen vorzubeugen, ist hier festzustellen, daß es sich bei den von Oeser bekräftigten Anwerbungen um milde Verhandlungen gehandelt hat, gegen die nötigenfalls mit Ausnahmemaßnahmen vorgegangen werden soll, nicht aber um Verhandlungen für die Reichswehr.

Für die Schlichtung verantwortlich: Ludwig Kahl.

# Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Einkommen- u. Kapitalertragssteuer für das Kalenderjahr 1922 sowie für die erste Veranlagung zur Vermögensteuer u. für die Veranlagung zur Zwangsanleihe.

Zur Abgabe einer Steuererklärung sind verpflichtet hinsichtlich des

## A. Einkommensteuer

1. alle im Finanzamtsbezirk wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche), wenn sie im Kalenderjahr 1922 ein steuerbares Einkommen von mehr als 400 000 Mark bezogen haben;
2. Steuerpflichtige, bei deren Veranlagung auf Grund eines regelmäßigen Wirtschaftsjahrs (Geschäftsjahrs) das Ergebnis eines vom Kalenderjahrs abweichenden Wirtschaftsjahrs zugrunde zu legen ist;
3. Steuerpflichtige, die Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches oder über den Betrieb der Land- oder Forstwirtschaft geordnete Bücher führen und deren Geschäftsjahrs- oder Betriebsjahr unter Berücksichtigung ihres Geschäftsjahrs (Wirtschaftsjahrs) Abzuges zu ermitteln ist;
4. sämtliche Personen, die, ohne im Deutschen Reich zu wohnen oder sich aufzuhalten, in dem Finanzamtsbezirk Grundbesitz haben, ein Gewerbe betreiben oder eine Gewerkschaft angehören.

## B. Kapitalertragssteuer

alle im Finanzamtsbezirk wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche), wenn sie im Kalenderjahr 1922 oder in dem in diesem Kalenderjahr endenden Wirtschaftsjahrs (Geschäftsjahrs) die Einkommensteueranlage an dessen Stelle tritt, bezogen haben

- a) Diskontbände von Wechseln und Anweisungen einschließlich der Scheckwechsel, soweit es sich um Kapitalanlagen handelt,
- b) Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen (insbesondere Dividenden, Zinsen von festverzinslichen Wertpapieren, von P. Lehn, Hypotheken usw.) und zwar auch dann, wenn diese Anlagen zum Betriebsvermögen gehören.

Inhaber oder Mitinhaber von der Anschaffung und der Veranlagung von Geld bleibenden Unternehmungen, die auf Grund des § 76 des Reichsteuergesetzes angemeldet oder einer angemeldeten Unternehmung gleichgestellt sind, haben, soweit es sich um Erträge handelt, die der Unternehmung zugeflossen sind, nur die Erträge aus ausländischen Wertpapieren (insbesondere Dividenden, Anleihezinsen usw.) anzugehen.

## C. Vermögensteuer und Zwangsanleihe

1. alle im Bezirk des Finanzamts wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche);
2. juristische Personen des öffentlichen und des bürgerlichen Rechts sowie alle Berggenossenschaften, nicht rechtsfähigen Personvereinigungen, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckverbände, sofern sie den Sitz oder den Ort der Leitung im Inland haben, also insbesondere Gewerkschaftsgesellschaften wie Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften m. b. H., Kolonialgesellschaften, Erwerbs- u. Wirtschaftsgenossenschaften, eingetragene Vereine, nicht rechtsfähige Personvereinigungen, die Erwerbzwänge verfolgen (sog. Gesellschaften), bei denen die Gesellschafter als Unternehmer des Betriebes anzusehen sind, z. B. offene Handels- und Kommanditgesellschaften, Stiftungen, Anstalten und Zweckverbände, wenn sie am Stichtag ein Vermögen von mehr als 200 000 Mark besitzen. Stichtag ist der 31. Dezember 1922; für Betriebe, bei denen regelmäßig jährliche Abschlüsse stattfinden, tritt auf Antrag des Steuerpflichtigen, an den dieser auch für künftige Veranlagungen gebunden bleibt, der Schluss des letzten Wirtschaftsjahrs (Geschäftsjahrs) in Kraft.

Zur Abgabe einer Steuererklärung sind verpflichtet ohne Rücksicht auf die Höhe des Vermögens ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit, auf den Aufenthalt, den Ort der Leitung oder auf die juristische Person der Personvereinigungen und Vermögensverhältnisse, die nach § 3 des Vermögenssteuergesetzes mit ihrem ausländischen Grund- und Betriebsvermögen steuerpflichtig sind (beschränkt Steuerpflichtige).

Die hiermit zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benützung des vorgeschriebenen Vordrucks im Laufe des Monats Februar 1923 bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Vordruck für die Steuerklärung können von Mitte Februar ab von dem unterzeichneten Finanzamt bezogen werden. Das Finanzamt wird den dort bekannten Steuerpflichtigen einen Vordruck von amtswegen zufenden. Die Steuererklärung ist schriftlich — gsm möglich eingeschrieben — einzureichen oder mündlich (während der Sprechstunden) vor dem Finanzamt abzugeben. In Abschrift sind beizulegen unveränderte Bilanzen mit Gewinn- und Verlustrechnung und ferner bei juristischen Personen Geschäftsberichte, Niederschriften über Mitgliederversammlungen und ähnliche Belege.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuerklärung ist vom Empfang eines Vordrucks der Steuerklärung nicht abhängig.

Die Abgabe einer Steuerklärung bei dem unterzeichneten Finanzamt ist nicht erforderlich, soweit die unter A, B und C genannten Personen die Steuerklärung bei einem anderen Finanzamt abgegeben haben.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuerklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuerklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 vom Hundert der festgesetzten Steuer auferlegt werden. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung des Einkommens, Kapitalertrags, Vermögenssteuer oder der Einnahmen aus Zwangsanleihe wird mit Geldstrafen bis zum zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer oder bis zum fünfachen Betrage der hinterzogenen Zwangsanleihe bestraft (§ 53 des Einkommensteuergesetzes, § 12 des Kapitalertragsteuergesetzes, § 33 des Vermögenssteuergesetzes, § 28 des Gesetzes über die Zwangsanleihe, §§ 359 ff. der Reichsabgabenordnung). Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Heute, den 29. Januar 1923.

Finanzamt:  
Hiller K. R.

## Freundliche Einladung zur Missionskonferenz

am Freitag, den 2. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Vereinshaus in Nagold.

Redner: Missionssekretär Kung, Stuttgart.

Im Auftrage: Missionar Schwing.

Wart.



## Stammholz-Verkauf.

Die Unternehmer des Strohhagens in Wart verkaufen am 1. Februar d. J., mittags 3 Uhr im „Fisch“ in Wart

etwa 140 Fhm. Lang- und Sägholz (Tannen) in 6 Losen aus dem Gemeindewald Wart im Submissionsweg.

Verlegungslose Angebote im Prozenten der letzten amtlichen Holzpreise sind zu richten an Unternehmer Kung und Scheible 3 Jt. im „Fisch“ in Wart, wo die Offnung der Offerte und Zuschlag erteilt wird.

Abgabe sehr günstig.

Weitere Auskunft erteilt Warkle, Waldbau.

Garweiler.

## Holzverkauf.

Am Freitag, den 2. Febr. d. J. nachm. 2 Uhr verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus

ca. 123 Fhm. aufbereitetes Langholz

an den Mißbilligenden, und zwar

I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
19,20	27,63	29,10	23,18	17,19	3,96 Fhm. Langholz
					Sägholz II 2,56 Fhm.

Bekannt sind eingeladen.

Schultheißenamt.

Walldorf

Oberamt Nagold.

## Schafweideverpachtung.

Die hiesige Sommerschafweide kommt am nächsten

Mittwoch, den 7. Febr. d. J. nachm. 1 1/2 Uhr

auf dem Rathaus hier für 1923 zur Verpachtung.

Gemeinderat.

Böfingen.

Eine gut erhaltene

## Chaise

mit bezugs nach neuem, abnehmbarer Lederbezug zum Verkauf

Kentfeler

Gemeindepfleger.

## Gesunden

wurde auf der Straße von Stimmannsweiler nach Heberberg ein Selbsttrag. De. rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Entzug der Einrächtungsgebühr und eines Finderlohns beim Schultheißenamt Stimmannsweiler abholen.

Nagold und Ebhausen.

## Krankenartikel

z. B. Dosen- u. Dosenbeutelpflege, Stimmleinlagen, Brustbänder, Krankenwägel, Champagner, Cognak

empfehl in reicher Auswahl

Löwen-Druggerie Gebr. Branz

Hauptgesch.: Filial-Druggerie: Nagold. Ebhausen.

Kum: Schriftl. Bestellungen werden billigst, bei größeren Aufträgen franco ausgeführt.

## Gute Milch

hochwichtig, sucht zu kaufen M. Hehr, Münsingen.

## Zunehmende Bekanntheitsmachungen.

### Brotpreiserhöhung.

Vom Donnerstag, den 1. Februar d. J. wird der Brotpreis von Kommunalerbundsweiz in unserem Bezirk von Mk. 285 auf Mk. 290 per Kg. erhöht.

Nagold, den 30. Januar 1923. Oberamt: Nag.

Calw.

## Dem öffentlichen Anruf

zu Gunsten unserer bedrängten Volksgenossen im Rheinland und Westfalen schließen sich an mit der herzlichsten Bitte an ihre Mitglieder und Freunde, womöglich

## Nahrungsmittel zu geben.

Landwirtsch. Bezirksverein: W. Dingler.

Württemberg. Bauernbund: J. D. Dettinger.

Spenden wollen an den Geschäftsführer des Bauernschaftlichen Bezirksvereins J. Rucht oder an den Abgabestagen (Mittwoch und Samstag) im Lagerhause abgeliefert werden.

## Akkord.

Ich habe das Kappeln, die Befuhr u. das Verladen von Bau-, Jag- und Hopfenstangen, gekauft von der Stadtgemeinde Münsingen, zu vergeben und wollen Angebote unter Angabe des Preises für je ein Stück der verschiedenen Klassen bis spätestens Samstag, den 2. Februar, bei mir eingereicht werden.

Otto Sommering, Holz u. Kohlen en gros, Münsingen, Charloitenstr. 13, Telefon 5984.

Egenhausen.

## Todes-Anzeige.



Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester und Tante

## Anna Gauß

geb. Bickel

nach schwerer Krankheit im Alter von 87 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Gatte: Christian Gauß mit seinen 3 Kindern.

Bestattung am Donnerstag Mittag 2 Uhr.

Oberweiler.

## Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters, Groß- und Schwiegeraters

## Christian Bächle

für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Riefes, für den erhabenden Gesang von Hauptlehrer Kraußhaar mit dem Jungmannchor, sowie für die Begleitung zu meiner letzten Ruhestätte sprechen herzlichsten Dank aus die trauernden Hinterbliebenen.

## Berne



putze ich meine Schuhe, seitdem ich Nigrin-Extra verwende.

